

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 39 (1961)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER VETERANEN

Veteranentouren

Die *Tour vom 2. September*, Tägertschi-Brenzikofen laut Tourenprogramm auf 7. Oktober festgesetzt, musste auf diesen Tag angesetzt werden, weil die Tour Riggisberg-Wattenwil infolge Abwesenheit des Tourenleiters im Austausch am 7. Oktober ausgeführt wird.

Rochers-de-Naye 2042 m. Tagestour. Sonntag, 24. September.

Anmeldeschluss: 20. September. 0630 Uhr: Abfahrt mit Privatautos ab Bundesplatz noch Caux. 0900 Uhr: Abmarsch in Caux über Chamossale nach Rochers-de-Naye, 2½ bis 3 Std. Abstieg über Sautodo-Sonchaux-Caux, 2½ Std. Rückfahrt ab Caux und Ankunft in Bern ca. 1930 Uhr. Bei zweifelhaftem Wetter Telephon 11 ab 0515 Uhr.

Leiter: E. Iseli, Telephon 3 64 60 oder Telephon P. Eberli, 3 73 26.

Feuerstein 2040 m

Tagestour vom 29. Juni

Leiter: Walter Keller

Nicht zu früh, um 0630 Uhr, starten bei vielversprechendem Wetter unser 13 in der besten Absicht die verschobene Tour nachzuholen. Die drei Autos führten uns in flotter Fahrt über Schüpfheim und von Flühli aus auf schmalen Bergsträsschen zum Stäldeli (1373 m), unserm Parkplatz. In drei Stufen durchstiegen wir abwechselnd Weiden und prächtigen Fichtenwald, zum Teil auf angenehmem Saumweg, aber auch über recht holprigen Steinbelag. Den Waldgürtel beschliesst ein ansehnlicher Föhrenbestand. Eben treibt der Hirtenbub mit seinem Schwesterchen die stattliche Rinderherde zur Weide. Sie erzählen uns, dass 82 Stück auf Seewenalp sömmern. 0930 stärken wir uns in der bergwarmen Sonne vor dem ehrwürdigen Passhaus mit einem heissen Kaffee. Vor uns in tiefer Mulde liegt das smaragdene Seeli, schiffbar, auf 1710 m Meereshöhe. Über die oberen etwas steilen Weiden gegen den Sattel steigend, ist um 1115 das Ziel erreicht. – Vom Pilatus bis zu den westlichen Alpen reicht die Sicht. Die nördlichen Täler bergen sich hinter leichtem Dunst. Wir sind von der umfassenden Rundschau, die sich von diesem Voralpenberg aus bietet, angenehm überrascht. Auch hören wir eine kurze Erklärung über die Täler und Höhen des vor uns liegenden Obwaldnerländchens, seine ausgedehnten Wälder und die Tücken seiner Bergbäche. Noch errechnet Karl rasch Durchschnittsalter und Gewicht der Gipfelstürmer. Die Resultate werden im Protokoll verankert, und 12 Uhr 30 setzen wir die Wanderung über den Rickhubel und die Seewenegg fort. Ein Durstlöscher im Gasthaus nach dem Abstieg in die heisse Mulde ist hochwillkommen. Vom Tränengatter aus nehmen wir Abschied von den beiden Feuersteinen. Unsere Salwideler spähen nach ihrem Winterparadiesli unter der Schratzen, bedauernd, dass kein weisses Fleckli mehr vorhanden sei. Sammlung unter der mächtigen Linde, wo wir von Eugen im Bilde verewigt werden. Die Heimfahrt im Abendsonnenschein durch die blumengeschmückten Dörfer war ein Genuss. Nach kurzem Halt auf aussichtsreicher Anhöhe vor unsern Stadttoren, streben wir alle hochbefriedigt dem heimischen Herd zu.

Herzlichen Dank dem Tourenleiter für die gute Vorbereitung und die flotte Durchführung und herzlichen Dank unsern Autoführern. E.P.

BERICHTE

Albristhorn

Seniorentour vom 18. Juni 1961

Leiter: Fritz Bögli

16 Teilnehmer

Was lange währt, wird endlich gut. So auch unsere wettershalber zuerst um ein Jahr und dann nochmals um drei Wochen verschobene Albristtour. Beim ersten Hahnenschrei an einem vielversprechenden Sonntagmorgen rollten wir in vier

Wagen dem Oberland zu. Im Stiegelschwand hinter Adelboden, nach gehabter Stärkung in der «Schermtanne», wurde der Sack auf den Buckel und der Weg unter die Füsse genommen – der «Weg zur Gesundheit», wie der Fuss- und Wanderweg nach dem Motto der «Hyspa» genannt wird. Durch lichten Tannenwald und frühlinggrüne Matten erreichten wir die Alp «Furggi» und von dort über ein paar Schneehänge das «Furggeli», welches die Verbindung zwischen Engstligen- und Fermeltal herstellt.

Auf dem Grat, der sich vom Übergang in gerader Linie zum vierhundert Meter höher gelegenen Gipfel des Albristhorns (2761 m) hinaufzieht, herrschten hochwinterliche Verhältnisse. Der angehäuften Schnee hatte alle Unebenheiten zugeeckt und verwischt. So kam es, dass man gelegentlich und unvermutet bis zum Halsäpfchen im nassen, kalten Brei einsank. Andauernd wurden harmlose Schneehänge in die Nordflanke verursacht, die von unaufhörlichem Rauschen und Rieseln begleitet waren. Fred Müller, der erst kurz zuvor zu uns gestossen war, ging gleich als «spurendes Element» in Führung, dem nachfolgenden Tross eine Gasse bahrend. Gewichtige Persönlichkeiten vertieften und verbreiterten den Weg dann derart, dass für die letzten der Kolonne geradezu eine Strasse entstand. Was aber

Schryb's uuf scho hüt u merk dr's: Am 21. Oktober isch dr Familieabe vo üser Sektion

den mitkommenden «Schneemenschen im Bikini» (eine alpine Abart des Yeti!) weder befriedigte noch daran hinderte, die Strassenanlage mit schimpfenden Worten zu bemängeln. Sein zartborstiges, goldenes Vlies bot nicht den Schutz einer wollenen Berghose, und er bangte darum, dass die eben mit chemischen Mitteln vertriebene Hexe ihm wieder in die Glieder schiessen könnte. Zum Glück liessen sich im oberen Gratteil streckenweise auch sonnenwarme, leichte Kletterfelsen für den Weiterweg benutzen, und nach vier Stunden konnte jedenfalls die kühne Gipfelwächte ohne Zwischenfall erklommen werden. Dort kredenzte Veteran Fritz jedem der in kleinen Gruppen ankommenden Kameraden, ob abgekämpft oder nicht, nach bewährtem Brauch ein Gläschen gutgelagerten «Valpolicella» in der Meinung, dass «Rotwein für alte Knaben eine der besten Himmelsgaben» sei.

Nach langer Gipfelrast und ausgiebigem Genuss der Rundschau, die leider durch Dunst und Gewölk etwas getrübt war, strebten wir über den Nebengipfel, das Seewlenhorn und den Tierberg auf schneefreiem, breitem Schuttrücken dem Laveygrat zu. In den Sillern konnte für den Abstieg bis weit hinunter ein mit Lawinenschnee angefülltes Tobel begangen werden. Zurück zur «Schermtanne» war es dann nur noch ein Katzensprung. Bei einem kühlen Abschiedstrunk wurde die ausgezeichnete Führung der Tour durch Fritz Bögli herzlich verdankt. Ebenso wurde in dankender Anerkennung der Automobilisten gedacht, die für Clubtouren Fahrzeug und Können immer und immer wieder selbstlos zur Verfügung stellen.

Sx

Gross-Rinderhorn 3454 m

oder:

Wie Junioren den alten Brauch des «Trögelns» übten

Seniorentour vom 24./25. Juni 1961

Führer: Fritz Ogi

14 Teilnehmer

Leiter: Walter Zäch

Selten ist es das Gipfelerlebnis, das die nachhaltigste Erinnerung an eine Bergtour hinterlässt.

14 Senioren, denen sich in loser Verbindung 10 Junioren – grösstenteils mit Sommerskis – angeschlossen haben, wandern am Samstagnachmittag dem Berghaus Schwarzenbach zu, das bereits von allerlei Volk, teilweise mit farbigen Strohhüten bewaffnet, belagert ist. Die neuen Wirtsleute geben sich alle Mühe, trotz der vielen Gäste rasch und gut zu bedienen. Gemütlicher wäre es ohne die Heerscharen.

Nach einem kleinen Abendspaziergang begeben wir uns frühzeitig zur Ruhe. Gröhlende Gesänge und das Geklirr von Bierflaschen lassen uns ahnen, dass ein wesentlicher Teil der Gäste hier nicht Stärkung für den kommenden Tag, sondern wilde Gemütlichkeit sucht. Gegen 23 Uhr begibt sich einer der singenden Wanderer auf sein Lager im Nebengemach. Seine Vitalität scheint, nach dem von ihm verursachten Lärm gemessen, unerschöpflich. Von Zeit zu Zeit schlägt er rauh an unsere Türe mit dem Rufe, dass wir nicht zu schlafen brauchten.

Aber oha lätz! Der gute Mann hat die Rechnung ohne unsere Junioren gemacht. Nachdem sie während längerer Zeit Geduld gezeigt haben, erstellten sie kurz nach Mitternacht Marschbereitschaft. Einen alten Brauch – das «Trögel» – wollen sie üben. Der lärmige Manno wird im Hemd und Unterhose aus dem Nebengemach geholt. Da hilft kein Jammern: «Seid doch Kameraden... ich bin unschuldig, ein Kollege war es...» Erbarmungslos wird er, teilweise durch blühende Brennesseln, zum nahe gelegenen romantisch rauschenden Brunnen geschleppt, dort «getrögelt» und dann wieder abgeliefert.

«Kühlung der zu schätzen weiss,
dem die Nesseln machten heiss!»

Die Folge der Strafexpedition war, dass es überall «unerkannt» ruhig wurde. – Ehre unseren prächtigen Junioren, die nicht nur uneigennützig künstlerische Geschenke für das Tibeterhaus in Trogen anfertigen können, sondern auch im richtigen Moment kunstgerecht zu «trögeln» verstehen!

Anderntags brechen wir um 03.30 Uhr auf. Es ist warm und der Schnee ist von Anfang an entsprechend weich, nach dem Sattel zeitweise sogar sumpfig. Steigeisen erübrigen sich. Unser Führer geht nach dem Sattel nicht in die Flanke des Berges, sondern hält sich knapp neben dem steilen Gipfelgrat; dies ist m. E. die bessere Route, sofern man weiss, welcher Abstand zum teilweise verwächteten Grat einzuhalten ist. Um 08.30 Uhr sitzen wir auf dem von Wolken umhüllten Gipfel. Immerhin hellt es später auf, und wir haben doch noch eine relativ gute Sicht. Der Abstieg im tiefen Schnee ist etwas mühsam. Vereinzelt jugendliche Waghalse, die im trügerischen Schnee auf dem Hosenboden «abfahren» wollen, werden vom Führer unter Hinweis auf die Eisunterlage des Gr. Rinderhornes gewarnt. Vom Sattel an sind die Sommerskiler gegenüber dem «alten Tross» sichtlich im Vorteil. Der um unser Wohl immer so treubesorgte und umsichtige Tourenleiter lässt in Schwarzenbach abstimmen, ob der 15.57- oder der 17.44-Uhr-Zug in Kandersteg benützt werden soll. Mit knappem Mehr siegt die «Heimwehpartei». Somit frühzeitiger Aufbruch und Tippel ohne Rast nach Kandersteg, vorbei an gemütlich lagernden Passbummlern, vorbei an lauschigen, zur Siesta einladenden Plätzchen im Bergwald mit wunderschönem Ausblick in die umliegende Bergwelt und sogar vorbei am heimeligen Wirtshaus im Gasterntal. Welches Vergnügen um 4 Uhr nachmittags im heissen Zug durch die sonnige Landschaft in die heisse Stadt zurückzufahren. Lebenskunst und Besinnlichkeit der Senioren, wo seid ihr geblieben? – Und die Junioren, die «Jufli»? – Die gingen auf den späteren Zug, da sie noch ein Naturseelein bewundern wollten. Ehren den Junioren auch in dieser Hinsicht!

E.H.

Senioren-Tourenwoche ins Ortler-Cevedalegebiet

vom 22.4. bis 28.4.1961

Bis auf eine Ausnahme war die Tourenwoche makellos vorbereitet worden und dafür möchte ich Robert im Namen aller Teilnehmer meinen herzlichsten Dank aussprechen. Die einzige Ausnahme war der Faktor «Wetter». Robert hatte es anscheinend unterlassen, sich rechtzeitig mit Petrus in Verbindung zu setzen. Petrus bemühte



EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Wichtrach

Gasthof zum Bahnhof

empfiehlt sich den SAClern der Sektion Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn sie bei ihrer nächsten Tour in unsere Gegend wieder bei mir Einkehr halten.

Mit bester Empfehlung: **R. Känel**

Schwefelberg Bad 1400 m

Gantrischgebiet B. O.

Prachtvolle Alpenflora Herrliche Bergwälder

Neue Direktion: Hs. E. Zimmermann-Magnenat

Mitglied SAC

Wengen

Hotel-Rest. Hirschen

Sommer- und Wintersport.

Das heimelige Hotel mit seiner gepflegten Küche. Pensionspreise ab Fr. 16.—.

Franz Marti, SAC-Mitglied Sekt. Weissenstein
Telephon (036) 3 45 44

Saas Fee

der ideale Sommer- und Winterkurort.
Luftseilbahn.

Hotel Dom

Neu renoviertes Familienhaus mit modernem Komfort, Preise ab Fr. 150.—alles inbegriffen.

Bes. **Jos. Supersaxo** Telephon 7 83 33

Wenn Skitouren und Hochtouren in die ADULA-GRUPPE und Rheinwaldgebiet: Pizzo Rotondo 2832, Zapporthorn 3140, Pizzo Uccelo 2723, Rheinquellhorn 3200, Rheinwaldhorn 3406 m, dann

Hotel Ravizza und National San Bernardino

Renoviert. Unterkunft für 80 Personen. Spezialpreise für SAC-Mitglieder.

zu Pfistern Rest.

Eine heimelige, gutgeführte Gaststätte

Chr. Jaussi

Burgdorf

Fafleralp 1800 m

im Naturschutzgebiet des sonnigen LOTSCHENTALS (Wallis), Ausgangspunkt für zahlreiche Hochtouren und Exkursionen.

Fafleralp-Hotels

der ideale Aufenthalt für jeden Natur- und Bergfreund. Vom komfortablen Zimmer mit Privatbad bis zum einfachen Touristenlager ist für alle Ansprüche und jeden Geschmack gesorgt. Vorzügliche Küche, gepflegte Weine, Spezialitäten.

Spezialarrangements für Gesellschaften und Vereine. Pauschalpreise ab Fr. 17.—.

Postauto Gampel-Goppenstein-Blatten

Telephon (028) 7 51 51

H. Gürke

sich nämlich offensichtlich, das Barometer die ganze Woche so tief zu halten, dass man es mit aller Gewalt nicht mehr tiefer brachte. Leider blieb das Wetterbarometer aber nicht ganz ohne Einfluss auf unser Stimmungsbarometer.

Unsere Tourenwoche teilt sich in drei nennenswerte Dinge auf:

An die erste Stelle muss unbedingt das sehr gute Essen und Trinken gestellt werden. Ich denke hier vor allem an die Festmenüs in der Casati-Hütte. Aber auch in den andern Hütten glich das Essen mehr demjenigen von luxuriösen Hotels als der auf Touren gewohnten Kost.

An die zweite Stelle muss ich das Kartenspiel setzen. Fast Tag und Nacht hockten wir zu viert zusammen und lockten einander gegenseitig die Trümpfe und das Geld aus der Tasche, falls der liebe Gegner solche Raritäten besass.

Als drittes wäre nun noch zu erwähnen, dass wir ganz nebenbei auch noch ab und zu einmal Ski gelaufen sind. Leider war bei den wenigen Malen, die wir Ski gelaufen sind, noch faustdicker Nebel, so dass wir sehr sorgfältig abfahren mussten. Aus diesem Grunde war die «skifahrerische Ausbeute» unserer Tourenwoche sehr, sehr bescheiden.

Unsere Tourentätigkeit:

Samstag, 22.4.: Anfahr bei strömendem Regen über Zürich–Kerenzerberg–Sargans–Buchs–Feldkirch–Arlberg–Landeck–Reschenpass–Sulden (1853 m). Total 453 km.

Sonntag, 23.4.: Anstieg bei Regen und Naßschneetreiben zur Città di Milano (2573 m). Vor der Hütte wird + 11°C gemessen! Weiteranstieg zum Madricciopass (3123 m). Von hier Abfahrt über anfangs sehr steile Hänge zur Corsihütte (2264 m). Für die letzten 300 m Abfahrt haben wir einige Mühe, eine gute Route zu finden, denn die Hänge sind schon ziemlich aper.

Montag, 24.4.: Aufstieg bei faustdickem Nebel und ziemlicher Wärme zur Cima di Venezia (3385 m). Ungefähr ½ Stunde unterhalb des Gipfels brechen wir unser Unternehmen ab. Abfahrt bei erst verhältnismässig gutem Schnee, der aber sehr bald in zentnerschweren Naßschnee übergeht.

Dienstag, 25.4.: Eine Schönwetterstörung lässt alle Herzen schneller schlagen. Bereits um 6½ Uhr geht es los, zusammen mit vielen andern Partien. Aufstieg zum Rif. Casati (3269 m), der uns bei der Hitze ziemlich zusetzt. Nach einem Imbiss in der Hütte soll's weitergehen auf den Cevedale (3778 m). Mittlerweile sind aber schon wieder Wolken aufgekommen und beim Weitermarsch steht die Sonne bereits wieder auf verlorenem Posten. Eine Viertelstunde unterhalb des Gipfels brechen wir auch dieses Unternehmen ab, denn man kann kaum die Skispitzen seiner eigenen Skier mehr erkennen. Es folgt eine sehr sorgfältige Abfahrt zur Hütte. Trotzdem verfahren wir uns noch ganz wenig. Zum Glück haben wir auch keinen Kompass bei uns...! Nach einigem Hin und her kommen wir wieder auf die richtige Spur und erreichen kurze Zeit später das schützende Dach der Casatihütte.

Mittwoch, 26.4.: Erneuter Versuch den Cevedale zu «bezwingen». Diesmal kann uns aber der Nebel nicht abhalten. Anschliessend sorgfältige Abfahrt zur Hütte zurück. Nachmittags erleben ausser dem Inspektor alle Teilnehmer eine lehrreiche Skistunde mit Eberhard. Viele Badewannen und Ausdauer bei dem stürmischen Schneetreiben kennzeichnen den Nachmittag.

Donnerstag, 27.4.: Abfahrt bei anfangs starkem Nebel über den Lago-Gelato-Pass (3141 m) in Richtung Città di Milano. Da die Bewölkung etwas aufreisst, beschliessen wir kurz vor der Hütte, nochmals in Richtung Suldenspitze aufzusteigen. Kurz vor dem Gipfel biegen wir in Richtung Gran Zebrù ab und besteigen das Schretterhorn (ca. 3370 m). Dank einer Föhnauhellung geniessen wir zum zweiten Mal in dieser Woche die Berge des Ortlermassivs. Anschliessend Abfahrt zur Città di Milano und weiter abwärts nach Sulden. In einer schmalen Runse entgehen alle mit viel Glück einem kleinen Schneerutsch. Einige Kratzer auf der Haut und an den Hölzern sind die einzigen Andenken daran. – Von Sulden aus fahren wir mit dem Auto noch bis Landeck.



Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Kandersteg

Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen

1200 m Fahrzeit 9 Minuten 1700 m

Prächtiger Spazierweg zum Oeschinensee

Wunderbares Alpenpanorama

Grosser Parkplatz

Pizol, St.-Galler Oberland 2847 m

ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Aussicht, 6 Bergseen, reicher Alpenflora und guten Unterkunftsmöglichkeiten in allen Höhenlagen. Bequem erreichbar mit Kabinenbahn und Sessellift ab Wangs. Prospekte und Auskunft durch Luftseilbahn Wangs-Pizol Telefon (085) 8 04 97

Luftseilbahn Mörel-Riederalp

(LMR) Prächtiger Ausblick auf Matterhorn, Mischabelgruppe, Weisshorn und Simplongebiet. Ausgangspunkt zum grössten Gletscher Europas (Aletschgletscher) u. Aletschwald (Reservat). Bürgerliches Buffet in der Bergstation.

Luftseilbahn Neu! Locarno-Orselina-Cardada

Als Fortsetzung der Drahtseilbahn, die zur berühmten Wallfahrtskirche Madonna del Sasso ob Locarno führt, wo sich berühmte Werke von Bramantino, Luini und Ciseri befinden, bringt die neue Luftseilbahn den Touristen in 10 Minuten von Orselina aus in zwei komfortablen Kabinen, von denen jede 24 Personen fasst, zur Alpe Cardada auf 1350 m Höhe. Von der Terrasse des modernen Restaurants an der Endstation, das im Zentrum zahlreicher Spaziergänge liegt, geniesst man einen einzigartigen Blick auf den Lago Maggiore, die Tessiner Täler, die Walliser und Berner Alpen.

Freitag, 28.4.: Frühmorgens verabschieden wir uns von unserem Führer Eberhard Kneissl, der uns die ganze Woche über trotz dem schlechten Wetter ein lieber Bergkamerad und Führer war. Auch wenn es draussen noch so tobte, hatte Eberhard seinen goldenen Humor nicht verloren. Hab tausend Dank dafür, lieber Eberhard. Auch Dr. med. Ernst Kohlschütter verabschiedet sich von uns und fährt nach Hamburg zurück. Er hatte in diesem Jahr bedeutend weniger Patienten als im vergangenen...! Der Rest fährt das Inntal aufwärts. Ein kurzer Abstecher führt uns noch nach Samnaun. Weiter geht's durchs Engadin nach St. Moritz. Über den Julier-Lenzerheide-Chur-Sargans-Kerenzerberg-Zürich kommen wir wieder nach Bern zurück.

G.S.

Gspaltenhorn (3437 m) einmal anders

24./25. Juni 1961

9 Teilnehmer

Führer: Arthur Spöhel

Neues und Unbekanntes hat für mich immer eine besondere Anziehungskraft; so konnte mich der Plan Spöhel: Büttlassenlücke von Nordosten, begeistern. Es ist eine fröhliche Schar, die dem Mürren-Bähnchen entsteigt und auf gutem Weg, von blumigen Weiden umsäumt, zur Alp Gimmeln folgt. Im schattigen Gärtlein der Bergwirtschaft ein kühler Trunk, und gegen Abend nimmt uns die reizend gelegene Rotstockhütte vom Skiclub Stechelberg in Empfang. An der Heerstrasse zur Sefinenfurke dürfte diese Klause für die Stechelberger kein schlechtes Geschäft sein. Golden verglimmt über dem Kranz Jungfrau-Gspaltenhorn der Abend, und kurz vor dem Einnachten kommt noch unser Marathonläufer Daniel Bodmer. Beim Licht der Petroleumlampe lauschen wir dann den Kibo-Erzählungen von Türel. Die Nacht ist kurz und wenn man älter wird, schläft man in Hütten nicht mehr gut, auch wenn, wie hier, die Liegestätte nichts zu wünschen übrig lässt. Punkt 2 Uhr treten wir im Laternenlicht in die pechschwarze, leider allzu warme Nacht hinaus. Das Abenteuer beginnt. Zügig geht es durch die Boganggen bergwärts, aber bald wird die Sefinenroute südwärts verlassen. Am Seelein «Hinter dem Horn» vorbei kommen wir im ersten Tageslicht an den Fuss des Büttlassen-Nordost-Bollwerkes. Ein markanter Gendarm hält Wache vor diesem Felsenreich. Genau hier ist der Einstieg. Wir seilen an. Leicht absteigend quert man ein grosses Couloir und erreicht ein System von Bändern, die über ungeheuren Abgründen die Südostwände der Büttlassen durchqueren. Das ist in der Tat ein Gang zwischen Himmel und Erde. Ähnliches habe ich nur noch in Dr. Kugys «Götterbänder» an der Kaltwassergamsmutter und am Wischberg gesehen.

Der Tiefblick zur Kilchbalm im Sefinental mag schon gegen die 800 m betragen. Das Packendste sind jedoch die Blicke in die Nordwände vom Tschingelspitz und Gspaltenhorn. Leider wird die Sicht zusehends diesiger, so dass wir die Photoverschlüsse nicht mehr spielen lassen können. Aber noch etwas anderes drängt uns zur Eile: die Wärme. Denn überall ist man hier dem Stein- und Eisschlag ausgesetzt, und einmal donnerte es in einer gequerten Rinne hinter uns bedenklich. «In den Jägeni» heisst es hier. Rasch gewinnen wir an Höhe, obschon ab und zu die Bänder von kurzen Abstiegen unterbrochen sind. P. Montandon ist diese Route mit seiner Frau und R. König am 29. Juli 1894 erstmals gegangen. Es ist bestimmt ein klassischer Weg, aber nicht frei von objektiven Gefahren, und wohl deshalb selten begangen. Aber landschaftlich von einer Wildheit, die ihresgleichen nicht so schnell findet.

Nun kommen wir in den Firn, und da dieser eher schon zu weich ist, d. h. in der Nacht überhaupt nicht gefroren, können wir uns die Steigeisen ersparen. Durch eine steile Eisgurgel bahnt Spöhel den Weg, und dann liegen die Schlusshänge zur Büttlassenlücke frei über uns. Kurze verdiente Schnaufpause und ein währschafes Znüni. Um 7.15 Uhr stehen wir in der Lücke. Gerne würde ich auf die «Maulwurfsarbeit» im noch nahezu winterlichen Leiterngrat vom Gspaltenhorn verzichten, denn ich habe diese «Tierquälerei» vom Hockenhorn-Abstieg mit Präses Albert

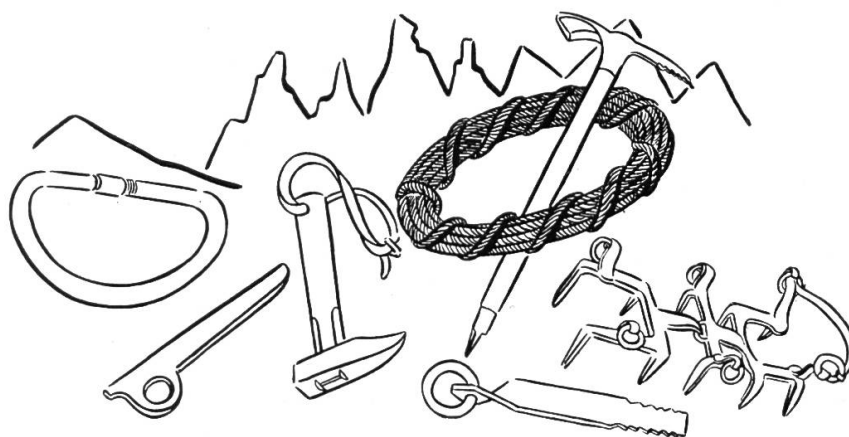
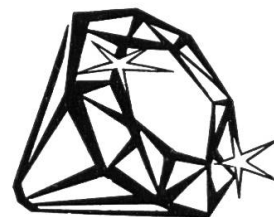
RÖSCH+CO

BERN MARKTGASSE 44

U H R E N



BIJOUTERIE



Klettern
Bergsteigen
Wandern

Rucksäcke

in unseren bekannt guten Qualitäten, vom Eintagsack bis zum raffiniert ausgeführten Klettersack

Berg-, Wander-, Kletterschuhe,
bewährte Modelle

Kletterhosen

in Manchester, Wollcord, Andenhose

Touristenpelerine

mit Rucksackfalt, extra leicht

Pickel und Steigeisen

Allalin & Stubai

Wir führen nur bewährte Marken und Qualitäten

*Sporthaus
Naturfreunde*

Bern, Neuengasse 21, Telephon (031) 3 26 85



FROHE FAHRTEN MIT



HALLWAG-KARTEN

Eggler vor 8 Tagen noch in bester Erinnerung. «Nie mehr», habe ich mir damals geschworen... und schon ist es wieder soweit.

Händedruck um 9.15 Uhr in «Milchsuppe» auf dem Gspaltenhorn. 2 Stunden später leeren wir auf einer kleinen Märchenwiese über der Moräne des Gamchigletschers das Wasser aus den Schuhen und drehen die Strümpfe aus. Für diesen «Sperrstitz» sollte man eigentlich etwas bezahlen, denn das Vis-à-vis mit der Morgenhorn-Nordostwand, ständig vom Eisschlag und von Schneerutschen bestrichen, ist einzigartig. 14.45 Uhr, knapp vor einem unerhörten Gewitter, rinnt auf der Griesalp das berühmte «Schaumkronengetränk» durch unsere durstigen Kehlen. – Arthur Spöhel und allen Kameraden den herzlichsten Dank: es war maximal! *U'dop*

Course au Tœdi

8/9 juillet 1961.

Chef de course: Daniel Bodmer

Vendredi soir, au local, au terme d'un jour d'été radieux, je cueille, en passant près de deux clubistes, la conversation suivante: «Tu t'es inscrit pour le Tœdi?» «Moi? non, car avec cette montagne la Section n'a jamais eu de chance.» Tiens, pensai-je, quel pessimisme! Et quelle confiance en la tradition! C'est presque de la superstition. En effet, le beau temps régnant, l'aiguille du barographe dessinant une droite ascendante, rien ne laissait prévoir que les courses de ce week-end pourraient échouer à cause des conditions atmosphériques.

Pourtant, il y avait dès le début des obstacles, mais d'un autre genre. Ceux qui vivent à l'ombre du progrès social ne disposent pas de la matinée du samedi, ce qui gêne leur participation aux courses à longue distance. Tout s'arrange, cependant, grâce à l'amabilité et la compréhension de Reinhard qui consent à un départ plus tardif. As du volant renommé, il amène son équipe à l'hôtel du Klausen lorsque les premiers partis en sont justement à la viande et aux frites. Les sacs (plus le doyen des participants) sont transportés en voiture au point culminant de la route, les autres suivent à pied. A 15 h 15 tout le monde, le guide Zraggen en tête, part direction Chamli-Joch. Manquent encore deux clubistes, conducteurs d'auto, qui sont allés placer leurs véhicules aux endroits présumés pour la descente, et qui suivront par conséquent, plus tard.

Le ciel est, au nord, complètement bouché, vers le sud ombres et rayons de soleil alternent encore. Par moment, le tonnerre se fait entendre. Nous restons optimistes, et le sommes encore lorsque, débouchés sur le glacier, un brouillard dense nous enveloppe et limite la visibilité à une dizaine de mètres. Nous suivons une trace en laquelle le guide n'a pas une confiance absolue. C'était, pourtant, la bonne, et à 18 h 40 nous entrons dans la cabane Planura, à presque 3000 m, joyau parmi les cabanes du CAS et orgueil de la Section Tœdi. Nos places au dortoir sont réservées. Le gardien, à la silhouette rassurante de Suisse primitif, plein de prévenance nous assure des places aux tables du réfectoire. Tout serait au mieux dans le meilleur des mondes, excepté le temps. Le brouillard dense, genre buanderie, nous entoure, un méchant petit vent souffle en rafales et, autour de 20 h, il se met à neiger. Le visage de Zraggen exprime d'une façon inappellable que la Section de Berne, une fois de plus, ne mettra pas les pieds sur le sommet du Tœdi.

D'aucuns se sont couchés, peut-être, encore avec un brin d'espoir, – même des guides ne sont pas infaillibles – au réveil relativement tardif ils ont dû rapidement se rendre à l'évidence. Les alentours de la cabane sont sous la neige et le brouillard aussi compact que la veille. La retraite pour Linthal est décidée. Nous partons à 7 h 30 et arrivons à la Tierfehd autour de 11 h, après une marche sous la pluie battante, chacun sous ses vêtements imperméables transformé en sauna ambulante. Malgré le fiasco de la course, le moral est bon. Il ne me reste qu'à exprimer les remerciements de tous les participants au chef de course, Daniel Bodmer, et nos regrets que ses efforts n'aient pas été récompensés par le succès. *Martin Vogel*

AZ
JA
Bern 1



Bergschuhe wie noch nie **Raichle Anden SAC**

Herren 110.—
Damen 105.—

BiglerSport
BERN, SCHWANENGASSE 10

Mit «MERKUR»-Sparkarten
33 $\frac{1}{3}$ % billiger reisen,
denn für 4 gefüllte Sparkarten
= Fr. 4.—
erhalten Sie 6 Reisemarken = Fr. 6.—

„MERKUR“

Kaffee-Spezialgeschäft



DIPL. MALERMEISTER

Das leistungsfähige Malergeschäft

Ihre LANDESKARTEN

verstärken wir mit leichtem Rohbaumwollgewebe, unverschnitten, gefalzt.
Karte 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhy Buchbinderei, Falkenweg 5 **Bern** Tel. 3 20 87



Zelt- Ausstellung

Besuchen Sie unsere
Camping-Ausstellung
auf unserem Flachdach
in luftiger Höhe!

Christen+CO AG Bern